

Sechs gute Gründe, um mit zu machen:

☺ **Versorgungssicherheit**

Die fossilen Brennstoffe, die wir kennen, neigen sich ihrem Ende zu. Sie sind nicht morgen aufgebraucht, aber das Ende der Vorräte ist absehbar. Öl und Gas sind zu kostbar und werden für wichtigere Dinge unseres Alltags gebraucht, als sie für Wärme in Rauch aufgehen zu lassen. Es macht Sinn, erneuerbare Energieträger, die regional gewinn- und nutzbar sind, an ihre Stelle treten zu lassen. Wenn wir uns von den zentralen Energieversorgern unabhängig machen, werden Lieferblockaden und Preisdiktate uninteressant.

☺ **Preisstabilität**

Die Preise für fossile Brennstoffe werden dem Markt folgend in Zukunft immer teurer, da sie ein sich verknappendes Gut darstellen. Die Umstellung auf Nahwärme wird die persönlichen Energiekosten nicht sofort senken. Aber der Energiepreis ist an regional verfügbare, erneuerbare Rohstoffe gekoppelt und damit zukünftig regional steuerbar. Mittelfristig werden die Kosten im Vergleich zu fossilen Energieträgern sinken.

☺ **Klimaschutz**

Das Verbrennen fossiler Energieträger setzt CO₂ frei, das seit Jahrtausenden im Erdinnern gebunden lag. Auch wenn über Details des Treibhauseffektes noch diskutiert wird, ist unbestritten, dass die

Erde sich erwärmt. Kurzfristig aufhalten lässt sich der Effekt nicht. Aber jede heute gestartete Aktion, die die Freisetzung von CO₂ verringert, hilft die Auswirkungen in Zukunft zu mindern. Nahwärme aus erneuerbaren Energieträgern gehört dazu.

☺ **Ein neuer Generationenvertrag**

Neue Wege bei der Energieversorgung kommen nicht nur uns, sondern besonders unseren Kindern und Enkeln zu Gute. Jeder Schritt zur Verlangsamung des Treibhauseffektes verschafft den kommenden Generationen Zeit. Das ist ein kostbares Geschenk bei all den Problemen, die sie weltweit werden lösen müssen. Nicht zuletzt werden sie z.B. Lösungen finden müssen, heute alltägliche Dinge und Prozesse zu ersetzen, die von den fossilen Rohstoffen abhängen.

☺ **Regionaler Entwicklungsschub**

Am Beispiel anderer Orte hat sich gezeigt, dass Energiegewinnung aus Biomasse auch die Wirtschaftsstruktur einer Region fördert. Je nach Technik gewinnt die heimische Land- bzw. Forstwirtschaft als Rohstofflieferant und ggf. Reststoffabnehmer an Bedeutung. Und das Interesse anderer an Bioenergiegewinnung kommt dem Tourismus zu gute.

☺ **Persönliche Freiräume**

Schließlich schafft die Ankopplung an ein Nahwärmenetz auch Platz in Haus oder Garten, denn Öl- und Gastanks werden nicht mehr benötigt. Viel Raum für neue Ideen also!

Das hört sich ja gut an! Aber, wie steht es mit

- ✂ Den Kosten?
- ✂ Unseren Straßen?
- ✂ Der Zuverlässigkeit der neuen Technik?
- ✂ Den vorhandenen Heizungen?
- ✂ Ethik und Ökologie, z.B. hinsichtlich der Pflanzenproduktion zur Energieversorgung bei Hunger auf anderen Kontinenten?
- ✂ Der Verantwortung, wenn wir für unsere Energieversorgung zuständig sind?
- ✂ Der Möglichkeit, Synergieeffekte zu nutzen: können z.B. auch weitere Leitungen verlegt werden, I-net, ISDN, Fernsehen?

Es gibt ganz viele Gründe, die für eine Nahwärmeversorgung sprechen, aber gewiss auch Fragen und Bedenken.

Viele dieser Bedenken wurden auf der Bürgerversammlung am 13. Januar 2011 angesprochen!

Sicher ist aber ganz gewiss, dass wir nur als Dorfgemeinschaft ein solches Vorhaben umsetzen können.

Liebe Unterrospher!

Immer mehr Orte in Deutschland suchen nach Alternativen zu fossilen Brennstoffen und den großen Energieversorgern. Die vergangenen Blockaden der Gaslieferungen aus Russland veranschaulicht, wie verwundbar wir bei unserer Energieversorgung sind. Klar ist zudem, dass die Preise für die fossilen Brennstoffe in Zukunft stärker steigen werden, da sich diese Rohstoffe ihrem absehbaren Ende zuneigen. Seit 1980 gibt es z.B. weniger Ölneufunde als wir weltweit jährlich an Öl verbrauchen. Regionale Energiegewinnung gewinnt somit zunehmend an Bedeutung.

In unserer direkten Nachbarschaft hat Oberrospe vorgemacht, was ein Ort in Sachen regionale Wärmeversorgung erreichen kann, wenn sich nur genügend Menschen zusammensuchen, die sich auf neue Pfade wagen.

Und nun haben wir auch für Unterrospe diese Idee aufgreifen. Da die Umsetzung direkt an die Sanierung der Kreisstraße in diesem Frühjahr gekoppelt ist, verbleibt nur wenig Zeit für eine Entscheidung. Deshalb ist es unser erstes Ziel, möglichst schnell, viele Haushalte für dieses Projekt zu begeistern.

Auf dem Informationsabend am 13.1.2011 haben sich mit über 50% aller Hausbesitzer bereits so viele zustimmend geäußert, dass wir mit der Durchführung einer

Machbarkeitsstudie den nächsten wichtigen Schritt einleiten.

Wir sind zuversichtlich, dass bei den noch ausstehenden Rückmeldungen die Anzahl der Befürworter noch einmal spürbar steigen wird. Zum jetzigen Zeitpunkt steht auf jeden Fall fest, dass ein überwältigender Anteil der Unterrospher diesen einschneidenden und mutigen Schritt zu einer zentralen und umweltfreundlichen Nahwärmeversorgung mit nachwachsenden Rohstoffen aus der Region begrüßt und unterstützt.

Wir von der Arbeitsgruppe werden alles versuchen, um mit Ihrer Unterstützung dieses Vorhaben voran zu treiben und Wirklichkeit werden zu lassen.

Impressum:

AG Nahwärmenetz Unterrospe (19.1.2011):

Albon Dietz, Friedhelm Grosch, Horst Leisge, Marina, Ledermann, Thomas Henkel, Markus Nagel, Michel Neebe, Dieter Schäfer, Udo Völk

Wir wachsen ...

... und freuen uns über weiteren Zuwachs!

Regionale Energieversorgung

Unterrospe

auf dem Weg zu einem eigenen
Nahwärmenetz mit nachwachsenden
Rohstoffen aus der Region



Machen auch Sie mit!